



## Protokoll zur Dialogkonferenz West



### Jugendbeteiligung voranbringen!

9.-11. September 2015

vorarlberg musuem, Bregenz

Erstellt von: Koordinierungsstelle Strukturierter Dialog, [www.strukturierter-dialog.at](http://www.strukturierter-dialog.at)

Facilitation: Hannes Koudelka, Maria Lettner, Florian Sturm, Anna Wohlesser



Dieses Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.



## Eckdaten zur Konferenz

### Teilnehmende:

35 Jugendliche sowie 28 VertreterInnen aus Politik, Verwaltung und Organisationen aus den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Südtirol



### Ziele:

#### Die Teilnehmenden...

- vernetzen sich untereinander formell und informell.
- entwickeln miteinander Ideen für eine stärker verankerte Beteiligungsstruktur für Jugendliche.
- arbeiten konkrete Projektpläne für verbesserte Partizipation von Jugendlichen aus.

### Programm:

1. Kennenlernen & Rahmen
2. Motivation und Hintergrund der Teilnehmenden
3. Was ist der Strukturierte Dialog und was bedeutet Empowerment und Beteiligung?
4. Ist-Analyse bestehender Projekte, Initiativen und Strukturen von Jugendbeteiligung in den Bundesländern
5. Ideensammlung für verbesserte Beteiligungsstrukturen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene
6. Austausch mit PolitikerInnen
7. Konkrete Projektentwicklung
8. Abschluss

## 9. Sept. / Tag 1

### Begrüßung und Vorstellung des Programms

Um 14:00 Uhr ist es soweit: Die TeilnehmerInnen aus Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Südtirol und Vorarlberg sind im vorarlberg museum eingetroffen und die zweite Dialogkonferenz zum Strukturierten Dialog kann starten!

Das Team der BJV (Magdalena, Johanna und Georg) eröffnet gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Julian Fässler die Konferenz. Nach einer kurzen Präsentation von Ziel und Spielregeln übergeben sie die Mikros an das Moderationsteam Anna, Maria, Florian und Hannes.



### Kennenlernen & Was ist für mich Empowerment?

Weiter geht's mit einem ersten Kennenlernen an den Tischen:

- Warum bin ich wirklich da?
- Wo erlebe ich Empowerment in meinem Umfeld?
- Was hat Empowerment mit Beteiligung zu tun?





## Inputs zum Strukturierter Dialog und Beteiligung

Um 16:00 Uhr folgt eine Vorstellung des Strukturierter Dialogs. Dazu interviewt Anna einige Schlüsselpersonen für den Strukturierter Dialog in Österreich: Georg (Koordinationsstelle des Strukturierter Dialoges), Carina und Manuel, die EU-Jugenddelegierten der BJV.

*Der Strukturierter Dialog ist ein Instrument der EU-Jugendstrategie, um Jugendbeteiligung auf allen Ebenen voranzubringen. In eineinhalb-jährigen Prozessen werden europaweit zu einem Schwerpunktthema der EU-Jugendstrategie Ideen eingeholt.*

*Dabei werden in den ersten sechs Monaten ein gemeinsames Verständnis und Fragen zur Konsultation formuliert. Das zweite Halbjahr dient der Sammlung von Lösungsansätzen und der Formulierung von Empfehlungen für den EU-Jugendministerrat. Diese Empfehlungen sollen abschließend zu konkreten Maßnahmen führen.*

*Die gebündelten Vorschläge aus Österreich werden von JugendvertreterInnen und VertreterInnen des Jugendministeriums bei einer EU-Jugendkonferenz mit den Ergebnissen der anderen Mitgliedsstaaten zusammengeführt. Die Empfehlungen der EU-Jugendkonferenz werden auch in Österreich an Menschen in Verwaltung und Politik herangetragen, um Veränderungen im Sinne der Anliegen von Jugendlichen zu bewirken.*

Mehr Infos auf [www.strukturierter-dialog.at](http://www.strukturierter-dialog.at).

Nach dem Austausch zum Thema Strukturierter Dialog geht es um 17:00 Uhr mit dem [Input zum Thema Beteiligung von Kriemhild Büchel-Kapeller](#) (Büro für Zukunftsfragen) weiter.



## Tagesabschluss



Zum Schluss werden noch Essenzen vom Input auf Kärtchen gesammelt und mit einem gleichzeitigen, gemeinsamen Klatschen im Kreis wird der intensive erste Tag beendet, bevor es Richtung See zum Tretbootfahren geht.





10. Sept. / Tag 2

## Check-in, Kurzinput zu Empowerment, Das Verwickte Fragenspiel

An diesem Vormittag geht es u.a. um den Wert des richtigen Ankommens und des tatsächlichen Präsentsein mittels Check-in-Runde.

Präsent sein heißt anzukommen, bereit und vorbereitet zu sein, die eigenen Gedanken gesammelt zu haben. Es ist auch wichtig, sich über den Grund der Anwesenheit im Klaren zu sein, so versteht man besser, was man persönlich beitragen kann. Präsent sein heißt, gefestigt zu sein für das Hier und Jetzt und gleichzeitig auch offen zu sein für alles, was kommt. Es bedeutet auch, Freiraum zu schaffen, um sich für eine bestimmte Zeit ohne Ablenkung ganz dem Treffens zu widmen.

Darum ist es wichtig, dass sich alle Teilnehmenden des Treffens bereit und wohl fühlen. Beim Check-in ist wesentlich, dass jede und jeder die Möglichkeit hat, vorab etwas zu sagen (Erwartungen, persönliche Eindrücke, Hoffnungen etc.) oder auch einfach als Gruppe nur kurz still innezuhalten, wenn es passend ist. Für einen guten Check-in ist eine Einleitungsfrage wesentlich. Diese kann ganz unterschiedlich sein, soll aber grundsätzlich leicht zu beantworten sein und noch nicht zu sehr nachdenklich machen.<sup>1</sup>

Im Verwickten Fragenspiel wird geübt, zur eigentlichen Frage zu finden.

**„Wenn ich nur eine Stunde Zeit hätte, um ein Problem zu lösen, und mein Leben davon abhängen würde, dann würde ich die ersten 55 Minuten dafür verwenden, die Frage richtig zu formulieren. Denn sobald ich die wesentliche Frage identifiziert habe, kann ich das Problem in weniger als fünf Minuten lösen.“**

Albert Einstein

### Das Verwickte Fragenspiel (Wicked Question Game)

In unserer täglichen Praxis sind wir gewohnt, uns nicht lange mit Fragen zu beschäftigen. Wir werden darauf getrimmt, möglichst schnell eine Lösung für ein Problem zu finden bzw. gute Ratschläge weiterzugeben, wie das Problem gelöst werden kann. Das Verwickte Fragenspiel hilft uns in einer spielerischen Form unsere Aufmerksamkeit auf die Frage hinter der Frage zu lenken. Man befragt das Problem, bis es platzt. So ergeben sich sehr schnell neue Möglichkeiten für scheinbar unlösbare Probleme und der Prozess führt vielfach zu erstaunlichen Lösungen, für die es ansonsten viel Zeit brauchen würde.

#### Ablauf:

- Zunächst sucht jede und jeder Teilnehmende nach einer Frage, die sie bzw. ihn tief beschäftigt.
- Diese Frage kann in die Runde von 5 Personen eingebracht werden - drei nehmen Platz, zwei stehen beobachtend in einem äußeren Kreis, hören aufmerksam zu.
- Im inneren Kreis beginnt jemand mit der eigenen Frage, alle weiteren Gesprächspartner dürfen ebenfalls nur mit Fragen antworten. Alle Beteiligten können jederzeit auch ihre Ausgangsfrage

---

<sup>1</sup> Alle gelb hinterlegten Erläuterungen zu den Methoden stammen aus dem „Handbuch für eine Kultur der Zusammenarbeit. ‚Art of Hosting and Harvesting‘ in der Praxis“ (2014) des Büros für Zukunftsfragen im Amt der Vorarlberger Landesregierung.



einbringen. Es wird keine Antwort gegeben, nur weiter gefragt. Aus der Frage soll eine schärfere, tiefere Frage entstehen.

- Die (ein bis) zwei Personen im Außenkreis können jemanden vom Innenkreis ein Zeichen geben, um den Platz mit den Personen im Innenkreis zu tauschen (Hand auf die Schulter legen)
- Abschluss: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer hält die eigene Frage, die im Prozess entstanden ist, auf einer Moderationskarte fest. Die entstandenen Fragen werden den ursprünglichen Fragen gegenübergestellt und es erfolgt ein gegenseitiger informeller Austausch oder das Erstellen einer kunterbunten Pinnwand.

Beispiele für Vorher-/Nachher-Fragestellungen bei der Dialogkonferenz:

- Was ist der erste Schritt, um mich selbst zu empowern? > Wie kann Beteiligung in der Schule aussehen?
- Wie bringen wir hier und jetzt Jugendbeteiligung in Vorarlberg einen Schritt weiter? > Wird der Kuchen größer, wenn man ihn teilt?
- Wie können wir das Flüchtlingsproblem lösen? > Ist es überhaupt ein Problem? Warum fehlt die Beteiligung der Politik?

## Open Space

Es geht ans Eingemachte: verschiedenste Themen werden in den Open Space eingebracht, anschließend wird in Kleingruppen dazu diskutiert.

Abgesehen von der Logistik ist beim Open Space die Bildung des Rahmenthemas ausschlaggebend.

Es sollte sich um ein wirklich relevantes, ein der jeweiligen Institution oder Zielgruppe „am Herzen liegendes“ **Thema handeln und eine konkrete wichtige Frage formuliert werden.**

- Open Space beginnt im Plenum mit der gesamten Gruppe im Kreis.
- Die wenigen Spielregeln (siehe unten) werden kurz vorgestellt und sollten für jeden und jede sichtbar an der Wand zu lesen sein (Hummel, Schmetterling, Gesetz der zwei Füße).
- Alle Teilnehmenden werden eingeladen, eine Thematik, für die sie ein besonderes Interesse empfinden, aufzuschreiben, im Kreisinneren anzukündigen und es an der Informationswand mit Namen, Raum- und Zeitangabe aufzuhängen.
- Nachdem alle Themen gesammelt worden sind, ist der Marktplatz eröffnet.
- Nun entscheidet jeder und jede Teilnehmende, zu welchen der angebotenen Themen er /sie einen Beitrag leisten möchte. Auf diese Weise ist jede Person potenziell Initiator bzw. Initiatorin, Referent bzw. Referentin.

**Die Kleingruppen werden nicht von „außen“ moderiert, den Prozess verantwortet jede Gruppe selbst.** Wichtig ist, dass ein kurzes Protokoll geführt wird.

Mögliche Fragen fürs Protokoll:

- Wer war der Initiator bzw. Initiatorin? Wer die Teilnehmenden?
- Was war das Thema?
- Was sind die drei Hauptergebnisse?
- Was ist der nächste Schritt? Was sind die nächsten Schritte?





### Open Space-Spielregeln

#### *Das Gesetz der zwei Füße*

Dieses beinhaltet Freiheit und Selbstverantwortung der Teilnehmenden. Jeder und jede Teilnehmende, mit Ausnahme der Themen-InitiatorInnen, hat das Recht, eine Arbeitsgruppe oder eine Interaktion zu verlassen, wenn er oder sie das Gefühl hat, in dieser Situation nichts zu lernen oder nichts beitragen zu können. Damit bestimmt jede und jeder über Inhalt und Form mit und ist verantwortlich für die Effizienz für sich und die anderen.

#### *Hummeln und Schmetterlinge*

Hummeln sind diejenigen Personen, die sich die Freiheit nehmen, von einer Gruppe zur anderen zu fliegen, sich zu vertiefen, weiterzufliegen und so von einer Gruppe zur anderen befruchtend zu wirken. Schmetterlinge nehmen es leichter, sie fliegen ebenfalls von einem Thema zum anderen, vertiefen sich aber in keins. Man findet sie auch auf der Terrasse oder im Garten.

#### *Die vier Prinzipien des Open Space*

1. Wer immer auch kommt, es sind genau die Richtigen!
2. Was immer auch geschieht, es ist das Einzige, was geschehen kann.
3. Wann immer es beginnt, es ist die richtige Zeit.
4. Wenn es vorbei ist, ist es vorbei.

Die Open Space-Themensessions der Dialogkonferenz sind:

1. **Jugendbeteiligungsbudget** (Claudio)
2. **Abstimmen statt nur beraten** (Niklas)
3. **Sind Parteien heutzutage überhaupt noch zeitgemäß?** (Florian)
4. **EYD-Programm vorstellen & Strukturierter Dialog** (Manu & Karina)
5. **Motivation von Jugendlichen durch Erwachsene** (Thomas)
6. **Zukunftsperspektiven** (Tamara)
7. **Vielfalt in der Jugendarbeit** (Adis)
8. **Schultüren für Beteiligung öffnen?** (Christoph)
9. **Motivation – Wie kann ich mich und andere dazu motivieren, sich beteiligen?** (Celine)
10. **Beteiligung mit/bei der BJV?** (Johanna)

## Social Presencing Theatre

Nach ein paar Reflexionsblitzlichtern vom Open Space geht's weiter mit einem Konferenzformat der anderen Art, dem [Social Presencing Theatre](#).

In der körperlichen Darstellung werden Themen sichtbar, die möglicherweise nicht ausgesprochen, aber unbewusst da sind. Zudem legt die Übung auch ein Augenmerk auf das Thema Selbst-/Fremdwahrnehmung.



Die TeilnehmerInnen finden sich nach ihrer jeweiligen Zugehörigkeit (Politik, Verwaltung, Jugendorganisationen, Jugendliche) in Gruppen zusammen und stellen folgende zwei Zustände/Fragen als menschliche Statuen dar:

1. **IST-Zustand: Wie ist unsere aktuelle Situation im Kontext auf Beteiligung und Empowerment?**
2. **Was ist der Optimalzustand? Wo wollen wir hin?**

Nach der jeweiligen Darstellung der Statuen/Szenen werden die restlichen TeilnehmerInnen befragt, was sie sehen und ihnen auffällt.

Anschließend folgt eine Reflexionsrunde: Was ist dir bei allen Optimalzuständen aufgefallen? Was war bei den Gruppen ähnlich?

Die Teilnehmenden nannten Wahrnehmungen wie: Dialog wurde sichtbar, die involvierten Personen hörten einander zu/reichten einander die Hände, Freude in den Gesichtern, Bewegung statt Starre u.v.m.

## Abenddialog mit Ulrike Lunacek und Asdin El Habbassi

Am Abend stoßen prominente Gäste zur Dialogkonferenz: Ulrike Lunacek, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments (Grüne), und Asdin El Habbassi, Nationalratsabgeordneter und Jugendsprecher der ÖVP

Nach einer Vorstellung durch die Moderation und jeweils kurzen Einstiegsstatements der Gäste gibt es einen Austausch in einer Fragerunde im Sesselkreis-Plenum und in Kleingruppen an den Projektischen.



11. Sept. / Tag 3

## Ideenschmiede

Am Freitag geht's dann ans konkrete Weiterschmieden der bereits entworfenen Projekte.

Projekt 1: Salzburger Freiwilligen Netzwerk

Projekt 2: Inforyou Informe

Projekt 3: #nohatespeech – für ein respektvolles Miteinander im Internet



Projekt 4: Jugendbeteiligung – Future it

Projekt 5: Dialog auf Abruf – „**Durch's Reden kommen die Leut zam**“

Projekt 6: Bottom Up – Schultüren für Mitgestaltung öffnen



## Dialogcafé

Nach dem Mittagessen im Landhaus beteiligen sich noch weitere VertreterInnen aus Politik und Verwaltung an der Dialogkonferenz. Folgende Personen unterstützen die TeilnehmerInnen mit Knowhow und Expertise:

- **Bernadette Mennel**, Landesrätin für Jugend, Vorarlberg (ÖVP)
- **Gottfried Kneifl**, Präsident des Bundesrats
- **Kathrin Schindelar**, Bundesministerium für Familien und Jugend
- **Klaus Nothdurfter**, Amt für Jugendarbeit Südtirol



- **Johanna Tradinik**, Bundesjugendvertretung
- **Julian Fässler**, Landtagsabgeordneter Vorarlberg (ÖVP)
- **Melanie Jacobs**, Nationalagentur Erasmus+ Jugend in Aktion
- **Nina Tomaselli**, Landtagsabgeordnete Vorarlberg (Grüne)
- **Raphael Wichtl**, Landtagsabgeordneter Vorarlberg (ÖVP)
- **Reinhard Anreiter**, Landesjugendreferat Oberösterreich
- **Reinhard Macht**, Landesjugendreferat Tirol
- **Wolfgang Schick**, Landesjugendreferat Salzburg

Es wird in verschiedenen Arbeitsgruppen an den Projekten weitergearbeitet. Den Abschluss bildet eine kurze Feedbackrunde mit Statements der Gäste.



## Abschluss der Dialogkonferenz

Nach einer Feedbackrunde der verbliebenen TeilnehmerInnen im Sesselkreis folgen Verabschiedung und Abreise.